

Einblick in die Alvierlinie erhalten

TRÜBBACH. Der Artillerie-Fort-Verein-Magletsch (Afom) ermöglichte am vergangenen Sonntag einen interessanten Einblick in die Alvierlinie. Zahlreiche Passivmitglieder nutzten die Gelegenheit, üblicherweise nicht zugängliche Anlagen zu besichtigen.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde die Sarganserau wegen ihrer grossen militärischen Bedeutung als Schlüsselfront stark befestigt. Um bei einem Angriff eine Umgehung in Richtung Matug und Palfris zu verhindern, wurde die Alvierlinie gebaut, schreibt der Afom. Viele Bunker bildeten eine starke, in der Tiefe gestaffelte Verteidigungslinie. Exemplarisch konnten das Infanteriewerk Richtbühl oberhalb Trübbach und der grosse Bunker Bergweite besichtigt werden. Die Besucher zeigten sich beeindruckt von den durchdachten Kampfanlagen.

Dem Afom ist es ein Anliegen, wichtige militärhistorische Bauten und Anlagen zu erhalten und der Bevölkerung zu zeigen. So finden regelmässig Führungen in den Festungen Magletsch und Schollberg statt.

Auch die dazugehörigen Infanteriewerke können angeschaut werden. (pd)

WAS WANN WO

Eine zukunftsfähige Gesellschaft gestalten

BALZERS. Am Donnerstag, 27. August, um 19.30 Uhr erwartet alle Interessierten ein Impulsreferat und ein interaktiver Workshop von Michaela Hogenboom Kindel, in denen es um Nachhaltigkeit und anwendbare Vorgehensweisen in Organisationen sowie im Alltag geht. Der Anlass findet im Haus Gutenberg statt. Der Begriff Nachhaltigkeit ist in aller Munde, und viele können ihn mittlerweile nicht mehr hören. Die Referentin Michaela Hogenboom Kindel definiert ihn neu, zeigt Beispiele verschiedener Nachhaltigkeitskonzepte und Trends wie die Ökonomie des Teilens und erläutert, weshalb es jetzt dringlich ist, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

Schlagerabend mit Nostalgie-Orgel

BUCHS. Am Freitag, 28. August, findet bei der Pizzeria City in der Bahnhofstrasse gegenüber dem Coop ein Musikabend statt. Zu hören sind: Evergreens, alte Schlagermelodien und Old Country. An der legendären Wersi-Nostalgie-Orgel spielt Pius Bamert. Begonnen wird um 19.30 Uhr.

Perlenschal selber herstellen

WEITE. Der Ökumenische Frauenverein Wartau bietet am Donnerstag, 3. September, unter der Leitung von Karin Theiler, Weite, einen Abendkurs an (18.30 bis ca. 22 Uhr), um selbst einen Perlenschal herzustellen. Jede Teilnehmerin kreiert ihren individuellen und passenden Perlenschal. Dieser schmückt, wärmt und hält Zugluft ab. Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Das Mitbringen des persönlichen Lieblingsoberteils ist erwünscht, falls vorhanden ebenfalls eine Stoffschere. Anmeldung und Auskunft bis zum 31. August an Karin Stillhart Im Zagg 5, Fontnas, 081 783 32 66, fwk@karin@yahoo.com.

Eine durchmischte Frauenliste empfiehlt sich für den Nationalrat

HEIDY BEYELER

FLUMS. Am Samstagvormittag präsentierten sich in Flums elf Frauen aus sechs Parteien, die gerne den Weg nach Bern antreten möchten. Es ist nicht die Parteipolitik, für die sie sich stark machen – es ist die Sachpolitik, für die sie einstehen wollen.

Das politische Frauennetzwerk Sarganserland pfs lud zu einem Brunch ein, an dem alle Kantonsratskandidatinnen des Kantons St. Gallen Gelegenheit hatten, sich und ihre politische Motivation vorzustellen. Gekommen sind elf engagierte Frauen aus fünf Parteien: drei Grüne, drei FDP, zwei GLP und je eine SP, CVP und Umweltfreisinnige.

Sachlich und erfrischend

Die Argumente der Kandidatinnen, die zum Teil recht unterschiedlich strukturierten Parteien angehören, waren erfrischend und weckten – mit Blick in die Zukunft – Zuversicht. Von Seiten der anwesenden Kandidatinnen gab es keine parteipolitischen Parolen. Aufgrund ihrer beruflichen und sozialen Erfahrungen war klar zu spüren, bei welchen Themen sich vor allem die Frauen für das Gemeinwohl der Bevölkerung engagieren wollen.

So wunderte es denn auch nicht, dass am Schluss der Veranstaltung der Eindruck haften blieb, dass mehr Frauen ins Parlament gewählt gehören. Die elf anwesenden Nationalratskandidatinnen aus dem Kanton St. Gallen sprachen sich mehrheitlich für Themen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Gesundheit und Alter sowie für erneuerbare Energie, Gleichberechtigung, Bildung und Asylpolitik aus. Grossmehrheitlich



Bild: Heidy Beyeler

Die Frauen geben sich kämpferisch: Elf Nationalratskandidatinnen präsentieren sich mit Hilfe des Politischen Frauennetzwerkes Sarganserland pfs politisch interessierten Bürgerinnen.

haben die Kandidatinnen bereits ein und mehr politische Ämter inne und wollen den Weg nach Bern – als Vertreterinnen des Kantons St. Gallen und dessen Bürgerinnen und Bürgern – wagen.

Fünf Minuten für Werbespot

Effizient, gut strukturiert und ohne Bevorzugung moderierte Edith Kohler, Vorstandsmitglied pfs, Pfäfers, auf charmante Art den Teil der persönlichen Vorstellung jeder einzelnen Kandidatin. Obwohl alle weiblichen

Nationalratskandidatinnen aus dem Kanton St. Gallen zu diesem Anlass in Flums eingeladen wurden, waren es schliesslich nur gerade elf Frauen, die den Weg ins Sarganserland fanden. Edith Kohler bedauert, dass sich für die bevorstehenden Wahlen weniger Nationalratskandidatinnen zur Wahl stellen als vor vier Jahren. «Gesamt-schweizerisch sind es 32 Prozent Frauen, das ist weniger als vor vier Jahren. Im Sarganserland sind gar lediglich drei ganz mutige Frauen auf den Listen zu finden.»

Aus den acht Wahlkreisen des Kantons St. Gallen präsentierte sich interessanterweise keine Kandidatin aus dem Sarganserland, dafür eine aus dem Werdenberg.

Mit dabei waren: aus dem Wahlkreis Wil Yvonne Gilli (Grüne), Nationalrätin, Wil und Martha Storchenegger (CVP), Kantonsrätin, Jonschwil; aus dem Werdenberg Julia Wolfer (Grüne), Sax; aus dem Rheintal Katharina Linsi (SP), Stadträtin, Rheineck; aus dem See-Gaster Elisabeth Brunner Müller (FDP),

Gemeinderätin Schmerikon, und Silvia Kündig (Grüne), Kantonsrätin, Rapperswil-Jona; aus dem Toggenburg Imelda Stadler (FDP), Gemeindepräsidentin und Kantonsrätin, Lütisburg; aus dem Wahlkreis Goldach Kathrin Metzler (FDP), Gemeinderätin Goldach, aus dem Wahlkreis St. Gallen Jacqueline Gasser-Beck und Sonja Lüthi, Mitglied im Stadtparlament und Kantonsrätin (beide GLP), sowie Elisabeth Zwicky Mosimann (Umweltfreisinnige), Mitglied des Stadtparlaments St. Gallen.

Rüthi braucht schnell mehr Schulzimmer

Die Schulen sind bereits voll. In den nächsten Jahren werden aber noch viel mehr Kinder in die Klassenzimmer drängen. Der Schulrat will darum ans Schulhaus Bündt anbauen. Am 22. Oktober wird eine ausserordentliche Schulbürgerversammlung über den Kredit abstimmen.

MAX TINNER

RÜTHI. Wie oft und gern hat man in umliegenden Gemeinden über Rüthi Slogan «Rüthi hät's» gewitzelt! Die Gemeinde am Hirschen-sprung hat sich damit aber erfolgreich vermarktet. In den letzten Jahren wurde viel gebaut. 2010 hatte Rüthi 2040 Einwohner. Aktuell sind es 2255. Zugezogen sind nicht nur Singles und kinderlose Paare, sondern Familien – oder eben Paare, die in Rüthi zur Familie wurden.

Innert 10 Jahren 70 Schüler mehr

Die Schulgemeinde stellt dies nun akut vor ein Problem: Es hat in Rüthi auf Jahre hinaus zu wenig Schulraum. 2009 hatte Rüthi knapp 180 Schüler. Heute sind es nicht ganz 200. In vier Jahren werden es an die 250 sein. Die Zahl wurde zuletzt fast wöchentlich nach oben korrigiert. Aber auch abgesehen von der zunehmenden Schülerzahl ist der Platzbedarf mit den in den letzten Jahren eingeführten neuen Schulfächern und mit der Integration lernschwacher Schüler in die Regelklasse gestiegen, erklärte Schulleiterin Tanja Schneider gestern anlässlich eines Informationsabends. Im Schulhaus Neudorf zum Beispiel weichen die Kinder für Gruppenarbeiten in den Gang aus, weil Gruppen-

räume fehlen. Bei der Information in der Neudorf-Turnhalle wurde ein Projekt für einen Anbau ans Schulhaus Bündt vorgestellt. Der Neubau soll drei zusätzliche Klassenzimmer, eine Aula sowie Therapie- und Gruppenräume zur Verfügung stellen. Auch die Verwaltung und die Schulleitung, die heute ihre Büros im Schulhaus Dorf haben,

sollen hierhin verlegt werden. Bauen will man in Holz, damit man flexibler für künftige Anpassungen ist. Kosten wird der Neubau rund 2,7 Mio. Franken.

So bald wie möglich bauen

Weil die Zeit drängt, will der Schulrat mit der Baukreditabstimmung nicht bis zur ordentlichen Schulbürgerversammlung

im Frühling zuwarten. Bereits am Donnerstag, 22. Oktober, wird eine ausserordentliche Schulbürgerversammlung über den Neubau befinden, so dass bei einem Ja zügig das Baubewilligungsverfahren eingeleitet und, sobald die Bewilligung vorliegt, gebaut werden kann. Bereits in einem Jahr sollen die zusätzlichen Räume zur Verfügung stehen.

Noch vor ein paar Jahren hat die Situation ganz anders ausgesehen. 2008 hat man die Schulzimmer im Schulhaus Dorf aufgegeben und die Klassen der Unterstufe im Schulhaus Neufeld zusammengeführt und die Klassen der Mittelstufe im Schulhaus Bündt. Damals ging man von rückläufigen Schülerzahlen aus. Bereits 2010 musste die Prognose revidiert werden. Man ging dann von steigenden Schülerzahlen bis 2015 und einem darauf folgenden Rückgang aus. Jetzt musste man aufgrund der jüngsten Entwicklung abermals über die Bücher und massiv nach oben korrigieren. Heute steht fest: Bereits in zwei Jahren wird man drei oder vier Klassen mehr führen als heute.

Nicht mehr als Pflasterlipolitik

Den Entscheid von 2008 hält der Schulrat nach wie vor für richtig. Die Infrastruktur im Schulhaus Dorf genügt heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Auch wenn man dort die Klassenzimmer reaktivieren würde, wäre dies nicht mehr als Pflasterlipolitik, meinte der für Baufragen zuständige Schulrat Thomas Untersander gestern. Der Gemeinderat steht hinter dem Entscheid des Schulrats und befürwortet das Bauvorhaben, bestätigt Gemeinderäsident Thomas Ammann.



Bild: Max Tinner

Teilnehmer am gestrigen Informationsabend vor einem Modell des Anbaus, den der Schulrat für das Schulhaus Bündt beantragt.